

# Arbeiterstimme

Z Tageszeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) Bezirk Ostpreußen

1. Jahrgang

Dresden, Mittwoch den 16. September 1925

Nummer 132

## Die Einladung zum Antibolschewistenpakt überreicht Deutsche Denterdienste für Frankreich — Die christlichen Eisenbahner gegen den Schiedspruch — Vollständige Niederlage der „Linken“ in Heidelberg — Genosse Breuer von Sachsisen ermordet

Berlin, 16. September. (Eigener Drahtbericht.) Nachmittags 12 Uhr wurde der Außenminister Dr. Brüning von dem französischen Botschafter durch ein kurzes Memorandum davon unterrichtet, daß die französische Regierung mit einer Ministerkonferenz zur mündlichen Weiterführung der Vorkonferenzen Ende September bis Anfang Oktober an einem noch zu bestimmenden Orte einberufen sei. Kurz nachher überbrachte der englische Gesandte im Namen seiner Regierung ein gleiches Memorandum. Bei dieser Unterredung soll auch die Wahl des Konferenzortes und die Frage der Beteiligung Italiens an der Konferenz erörtert worden sein.

Die lange hin und her gehlepte Angelegenheit der Abhaltung der Konferenz der internationalen Arbeiter, zu der man jetzt die deutsche Regierung ladet, scheint nun ihrer Vollendung entgegenzugehen. Die ideologische Vorbereitung der Arbeiter zu diesem Pakt gegen Arbeiterland wird mit viel Energie von den Sozialdemokraten vollzogen. In Marzelle, sowie jetzt in Heidelberg werden die Arbeiter auf die westliche Orientierung durch den angeblichen Erfolg sozialdemokratischer Außenpolitik, wie durch eine wüste Rhetorik auf den Blindenspaß eingestellt. Wüste Versprechungen sind die schweren Geschütze, die von den sozialdemokratischen Führern aufgeföhrt werden. Kautsky und seine Getreuen malen das Geleit des Roten Imperialismus an die Wand um die Arbeiter zu schrecken und im Falle, daß die Imperialisten den Angriff gegen Rußland vorbereiten und durchzuführen gedenken, Rußland als den Angreifer hinzustellen.

Die Aufgabe der deutschen Arbeiter ist es, diese unerschämte Hehe zu durchkreuzen, auf keinen Fall diese Unterstützung der Bourgeoisie zu dulden. Die englischen Arbeiter haben auf ihrem Gewerkschaftskongress die Kampfbasis gegen die Kapitalisten hergestellt, eine Einheitsfront geschlossen, die stark genug werden kann, die Pläne der Imperialisten zu zerbrechen.

### Die christlichen Eisenbahner gegen den Schiedspruchspruch

Breslau. In seiner Eröffnungsrede erklärte der Vorsitzende der christlichen Eisenbahner-Gewerkschaft, Gutschke, daß die Eisenbahner durch das Dawesabkommen zu Tadeln gemacht wurden und daß sie einen unerhörten hohen Teil der Lasten zu tragen haben. Zum Eiderheitspakt erklärte er nach der Gewerkschaftsversammlung „Der Deutsche“: „Eine Ausdehnung des Sicherheitspaktes auf den Osten bringt für die Eisenbahner neue Gefahren, vor allem die Gefahr, die Stappe für den Feind machen zu müssen. Die engere Veltung des DGB hat beschlossen, eine Abordnung zum Außenminister Dr. Stresemann zu schicken, um ihm ihre Forderungen bez. des Sicherheitspaktes vorzutragen. In dieser Stellungnahme zeigen auch die christlichen Gewerkschaften, daß sie die ungeheure Gefahr, die die Sicherheitspakt-Politik für die wertvollen Massen bringt, erkennen.“

### Für die Einheitsaktion der Eisenbahner

Düsseldorf. Die Eisenbahner der Ausbesserungswerkstätte Jülich haben in einer Betriebsversammlung zur gegenwärtigen Lohnbewegung Stellung genommen und sich in einer Resolution für eine Einheitsorganisation der Eisenbahner ausgesprochen.

### Erwerbslosen-Delegation bei der Reichsregierung

Berlin, 16. September. (Eigener Drahtbericht.) Eine Erwerbslosen-Delegation aus dem Ruhrgebiet wurde gestern mit einer Eingabe bei der Reichsregierung vortrefflich. In der Eingabe weisen die Erwerbslosen auf die Unmöglichkeit hin, mit den jetzigen Unterstützungslöhnen auszukommen. Sie fordern eine Erhöhung der Unterstützungslöhne um 100 Prozent, eine einmalige Beihilfe von mindestens 100 Mark, Übernahme der Miete durch das Wohlfahrtsamt, die Befreiung mit Kohlen und Kartoffeln und mit warmer Winterbekleidung und Heizung des Gewerkschaftszweckes, sowie Befreiung des Abganges der Renten von

den Sätzen der Erwerbslosenunterstützung. Die Delegation, die gestern in Berlin eintraf und zunächst beim Wohlfahrtsministerium vortrefflich wurde, besam aus den verschiedensten Orten des Ruhrgebietes, so aus Bochum und Essen Unterstützungsgesamtheiten. Die Delegation wird heute beim Arbeitsministerium vortrefflich werden.

Die Erwerbslosigkeit nimmt neuerdings wieder größeren Umfang an. Aufgabe nicht nur aller Erwerbslosen im Reich, sondern der gesamten Arbeiterschaft muß es sein, die Forderungen der Erwerbslosen des Ruhrgebietes zu unterstützen.

### Streik der städtischen Arbeiter in Frankfurt a. M. 12 000 Arbeiter im Streik

Frankfurt a. M., 16. September. (Eigener Drahtbericht.) Nachdem der vor einigen Tagen gefällte Schiedspruch über die Erhöhung der Löhne der städtischen Arbeiter sowohl von den Unternehmern als auch von den Arbeitern abgelehnt worden war, treten heute die städtischen Arbeiter, insgesamt 10—12 000, in den Streik. Die Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung, sowie der Betrieb der städtischen Krankenhäuser sollen aufrecht erhalten werden.

### Werbt Mitglieder für die Rote Front!

Die Imperialisten rücken zu neuen Kriegen. Die Westorientierung der deutschen Kapitalisten, das heißt die offene und bedrohliche Stellungnahme gegen Sowjetrußland nimmt konkretere Formen an.

Wie gemeldet wird, ist Herr Stresemann die Einladung zur Ministerkonferenz zugegangen. Die Wortführer der Imperialisten treten zusammen, um über die Pläne eines neuen imperialistischen Krieges gegen Sowjetrußland zu beraten. Die deutsche Bourgeoisie verhasst und verkauft die deutschen Proleten nicht nur als Arbeitsvieh, sondern auch als Kanonenfutter an die Imperialisten Englands und Frankreichs. Zur Rettung der Geldschränke lassen die deutschen Proleten nicht nur hungern, sondern auch erneut bluten.

Die Sozialdemokraten reden auf ihrem Parteitag von „ihre“ Republik. In Wirklichkeit ist diese Republik der von den sozialdemokratischen Führern geschützte Staat der Ausbeuter. Die Maßnahmen dieses Staates gegen die Arbeiter zeigen das jedem Proleten deutlich genug. Die Arbeiter zahlen die Kriegskosten, wurden in das Inflationsschwindel hineingekürzt, zahlen jetzt den Sanierungsschwindel, die neuen Zölle und Steuern, die ständig steigenden Wohnungsmieten.

Trotzdem sind viele Klassengenossen, Arbeiter in das Reichsbanner eingetreten, um diese Republik Hindenburgs zu schützen. Arbeiter stehen dort in einer Front mit den goldenen Demokraten und den schwarzen Zentrumsleuten.

### Was sollen sie in dieser Organisation tun?

Sie bilden die Schutzgarde der Geldschränke, während ihre Klassengenossen und zum Teil sie selbst in immer größerem Elend geraten, während ihnen Miet- und Zinswucher die Kehle zuschnürt, während die Angriffe der Unternehmer auf die Löhne der Arbeiter in immer frecherem Maße zunehmen und die Preise der Lebensmittel ständig steigen. Die Taten des Reichsbanners zeigen deutlich keine Aufgaben. Schutz der Republik gegen die Kommunisten heißt Schutz der Kapitalisten. Kein Arbeiter, der im Felde unter dem Trommelfeuer für „Kaiser und Reich“ kämpfen mußte, kein Prolet, der keine Klasse befreien will, kann in einer Organisation mit seinen Klassenfeinden sein.

Deshalb Arbeiter: Heraus aus dem Reichsbanner! Nur unsere Einheitsfront verhindert den neuen Krieg der Kapitalisten!

Schließt die Rote Front! Werdet Mitglied des Roten Frontkämpferbundes!

Am Sonnabend und Sonntag treffen sich alle Frontkämpfer und christlichen Proletarier zu einem

Roten Tag in Pirna.

Der Aufmarsch der Arbeiterschaft muß den Feinden des Proletariats die ungeborene Kraft der Arbeiterklasse zeigen.

Mühet zum Roten Tag! Dem Rassenaufmarsch der Arbeiterfeinde der Klassenkampf!

### Der proletarische Befreiungskampf und der RFB.

Man schreibt uns: Die gegenwärtige Werbewoche des Roten Frontkämpferbundes darf nicht nur im Zeichen einer schematischen Mitgliedsverversammlung stehen. Sie soll vielmehr auch dazu dienen, einige Probleme der Roten Frontkämpferbewegung etwas schärfer zu umreißen.

Zweifellos, daß der Rote Frontkämpferbund in dem Bestreben, eine einheitliche Kampffront der Arbeiterklasse herzustellen, einen beachtlichen Faktor darstellt. Diesen Faktor in der richtigen Form einzustellen in unseren gesamten Befreiungskampf der arbeitenden Klasse, das muß eine der Hauptaufgaben der Werbewoche sein.

Das Auftreten des Faschismus im Ruhrgebiet, das Einbringen der schwarz-weiß-roten wasserhändigen Verbände in die Betriebe, signalisiert uns ernste Gefahren. In der Bekämpfung dieser schwarz-weiß-roten Gefahr kann der Rote Frontkämpferbund eine ausschlaggebende Rolle spielen. Er muß in den Betrieben der Arbeiterklasse zeigen, daß es notwendig ist, sich gegenüber dem immer frecheren Auftreten der Konterrevolution zusammenzuschließen. Vielen Arbeitern, denen der Sprung aus dem Individualismus und der Parteilosigkeit bis zur RFD, als der höheren der Klassenorganisation noch zu gewagt erscheint, sie werden es verstehen, daß es notwendig ist, eine Abwehrront gegen den Faschismus zu bilden. Damit darf aber die Aufgabe des Roten Frontkämpferbundes nicht erfüllt sein. Er muß innerhalb seiner eigenen Reihen das politische Bewußtsein heben, die Mitglieder zu Klassenkämpfern erziehen. Derjenige Arbeiter, der in den Reihen des Roten Frontkämpferbundes gegen den Faschismus gekämpft hat, er wird sehr bald merken, daß letzten Endes alle diese Dinge unzulänglich sind. Man muß ihm deshalb klarmachen, daß vor allen Dingen sein Eintritt in eine freie Gewerkschaft notwendig ist, damit die Front der Klassenbewußten Arbeiter in den Gewerkschaften größer wird. Starke Gewerkschaften, von revolutionärem und klassenbewußtem Impulse erfüllt, sind die Voraussetzung für die Beteiligung aller tatsächlichen Ideologen in den Betrieben. Die gleichzeitige Führung von Lohn- und Arbeitskämpfen verstärkt die Position der Klassenbewußten Arbeiter in den Betrieben und hemmt so die weitere Ausdehnung der konterrevolutionären und gelben Gefahr.

Da eine der Hauptaufgaben des Roten Frontkämpferbundes die Bekämpfung der imperialistischen Kriegsgefahr ist, so werden durch eine gleichzeitige, politische Aufklärungsarbeit die Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes auch verstehen lernen, wie notwendig die Herstellung der internationalen Gewerkschaftseinheit ist. Die Herstellung der internationalen Gewerkschaftseinheit ist nämlich mit einer der Voraussetzungen zur Verhinderung künftiger imperialistischer Kriege.

Jedem Roten Frontkämpfer muß sich also die eine Ueberzeugung in das Bewußtsein hämmern, daß er seine Programmpunkte: Kampf gegen den Faschismus, Kampf gegen die imperialistische Kriegsgefahr nur verwirklichen kann, wenn er für die zahlenmäßige und klassenbewußte Stärkung der Gewerkschaften eintritt!

Es wird weiter notwendig sein, die Werbewoche dazu zu benutzen, die Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes zu Lesern der kommunistischen Presse zu machen. Die bürgerliche Presse ist es gewesen, die die Kriegshetze vorbereitete, im Kriege das Durchhalten predigte und nach dem Kriege der Verklagung der Arbeiterklasse Vorschub leistete. Der ist ein schlechter Kämpfer für seine proletarische Sache, der die bürgerliche Presse liebt. Es gilt also, sämtliche Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes innerhalb Ostpreußens zu Lesern der kommunistischen Presse zu machen.

Darüber hinaus besteht natürlich die Notwendigkeit, die Roten Frontkämpfer zu tätigen Mitgliedern der kommunistischen Partei zu erziehen. Der Befreiungskampf der Arbeiterklasse kann nur von der revolutionären Vorhut, von der kommunistischen Partei, geführt werden. Die politische Durchdringung aller Arbeiterorganisationen mit ihren Ideen schafft erst die Voraussetzung für die Niederwerfung des Reformismus, schafft die Voraussetzungen für die Herbeiführung einer einzigen und geschlossenen Front des Proletariats, die die heutige bürgerliche Klassenverfassung niederstößt und die proletarische Herrschaft errichtet.

Gehen wir also unter diesen Voraussetzungen an die Werbewoche. Gewinnen wir die Tausenden und

Donnerstag, Dresden, komm. ...

...